

im Sommer 1929 in Heidelberg das Studium der Rechte, wandte sich aber schon im folgenden Jahre zu philologischen und besonders historischen Studien. Außer in Heidelberg studierte er in Freiburg, Berlin, Göttingen und Münster. Hier bestand er im Januar 1935 die Staatsprüfung für das höhere Lehramt in den Fächern Geschichte, Deutsch und Französisch mit Auszeichnung. Mit dem höchsten Prädikat promovierte ihn im Oktober 1935 die Philosophische Fakultät der Universität Münster zum Doktor der Philosophie. Am Gymnasium in Münster leistete er bis zum Eintritt in die Wehrmacht den Vorbereitungsdienst zum Lehramt.

Das wissenschaftliche Streben Mosts, der sich und seine starken künstlerischen Neigungen in strenger gelehrter Zucht hielt, war von Anfang an auf die Geschichte des Reichsgedankens gerichtet. Er hat seine Prüfungsarbeit über die französischen Kaiserpläne um 1300 nur deshalb nicht zur Dissertation ausgearbeitet, weil gleichzeitig die französische Arbeit von Zeller über dasselbe Thema erschien. Seine 1936 als Buch veröffentlichte Dissertation über „Schillers Mittelalterauffassung“ wurde eine reife Leistung, die seinem philosophischen Sinn ebenso Ehre machte wie seinem Verhältnis zur großen Dichtung in Münster hatte neben dem Rechtshistoriker Hugelmann besonders der Literaturhistoriker Günther Müller auf ihn gewirkt. Dem alten Thema aber blieb er treu, seiner Umwandlung, Vertiefung, Erweiterung galt jede militärfreie Zeit, galten die Wochen des Besatzungsdienstes in Frankreich. Most wurde zum Handschriftenforscher; er ging der Weltkaiserlehre und der in Polemik zu ihr entstehenden nationalstaatlichen Gegenlehre in den Handschriften der kanonistischen Glossenapparate nach, die vor kurzem durch St. Kuttner zugänglich gemacht worden waren. Es war nun ein glückliches Zusammenreffen, daß eben zur selben Zeit der Unterzeichnete, dem Most schon als Freiburger Student nahegekommen war, neben R. Scholz die neue Reihe der Monumenta Germaniae: „Staatschriften des späteren Mittelalters“ übernommen hatte. Für die von Grundmann und mir vorbereitete Ausgabe der Schriften des Alexander von Roes übernahm Most eine große Zahl von Handschriftenbeschreibungen und von Kollationen - der demnächst zum Druck gelangende Band wird den Anteil des unermüdlischen treuen und genauen Mitarbeiters offenbar werden lassen. Zugleich aber wurde